Alternative Entsorgungskonzepte

LfdNr. Stellungnahme)	Einzelpunkte aus den eingegangenen Stellungnahmen	vorläufige Bewertung
V1 15)	"Nehmen Sie die [Name des Konzepts des Einwenders] MLW LLW Endlager Planung von [Name des Einwenders] und Kollegen ins NaPro BRD 2025. Tief, deshalb trocken, gasdicht verschliessbar! und 1,1 Mrd - nicht 2,64 Mrd wie bei Konrad noch offen." "Nehmen Sie die [Name des Konzepts des Einwenders] HLW Endlager-Planung ins NaPro BRD August 2025 - Mögliche Standorte sind im Tiefstsalz bei Beverstedt und bei Börger und viele weitere Standorte sind möglich Tief, deshalb trocken, gasdicht verschliessbar und mit Nachweis ewiger Unterkritikalität unter Tiefenlager-Umgebungs- Bedingungen. 4 x 1,2 Mrd = 4,8 Mrd. EUR Baukosten und NICHT 40 bis 80 Mrd. EUR!!! was eine BGE Baukatastrophe Schreiben Sie EXPLIZIT ins NaPro DE. – Deutschland wird nun eine fortschrittliche Bauweise für Endlager verwenden, bei der mit der Schacht-Bohr-Maschine von [Herstellerfirma] gebohrt wird Tief-Gross-Loch-Lager ANSTATT untiefe Landschaften aus leeren, heissen horizontalen Bergbau-Stollen NEUE BAUWEISE IN BRD."	Im Standortauswahlgesetz ist festgelegt, dass der Standort für ein Endlager gesucht werden soll, der für die im Inland verursachten hochradioaktiven Abfälle die bestmögliche Sicherheit für einen Zeitraum von einer Million Jahren gewährleistet. Die Entscheidung, für die Entsorgung dieser Abfälle ein Endlager in tiefen geologischen Formationen zu verwenden, beruht auf dem internationalen Stand von Wissenschaft und Technik, mit dem sich auch die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe (Endlagerkommission), beschäftigt hat. In ihrem Abschlussbericht vom Juli 2016 ist die Endlagerkommission auf verschiedene Entsorgungsoptionen eingegangen und hat diese bewertet. Eine Betrachtung der "Endlager Planung" des Einwenders als Alternative im Standortauswahlverfahren ist nach Einschätzung des Bundesumweltministeriums auf Grund erheblicher Bedenken hinsichtlich einer Umsetzbarkeit nicht sinnvoll.